

Sie befinden sich hier:

» Märkische Allgemeine » Lokales » Teltow-Fläming » **Lokalnachrichten**

07.10.2009

[Kommentieren](#) Versenden Drucken

SOZIALES: „Ich will meine Kinder zurück“

Die sorgerechtere Mutter Angela Holzinger fühlt sich vom Jugendamt im Stich gelassen

WÜNSDORF - Es klingt wie ein schlechtes Horror-Märchen und hat sich doch mitten im Kreis Teltow-Fläming zugetragen. Angela Holzinger aus Wünsdorf ist Mutter von sechs Kindern und alleinerziehend. Für ihre vier noch minderjährigen Kinder hat sie das Sorgerecht. Die heute 44-Jährige erkrankte Ende 2006 an Krebs, ein Unterschenkel musste ihr amputiert werden.

„Die Ärzte sagten mir, dass es eine langwierige Therapie wird“, erzählt Angela Holzinger. Sie ging freiwillig zum Jugendamt des Kreises und bat um Unterstützung für ihre jüngeren Kinder. Sarah war damals schon volljährig, Tim (heute 18) wurde als so selbstständig eingeschätzt, dass er allein zurechtkam. Tino (heute 15) wurde privat untergebracht, ebenso die jüngste Tochter Shelly (heute 5). Für Gianni (10) und Bonnie (12) wurde eine Pflegefamilie gefunden. Auch Nesthäkchen Shelly kam schließlich zu Pflegeeltern.

Ein halbes Jahr brachte Angela Holzinger im Krankenhaus zu. Inzwischen hat sie ihre Krankheit im Griff. Mit ihrer Unterschenkelprothese kommt sie gut zurecht, steigt Treppen und fährt ein Automatikauto. Nur arbeiten kann die ehemalige Justizassistentin nicht mehr. Sie ist zu 100 Prozent erwerbsunfähig und lebt von einer Rente.

Seit zwei Jahren versucht sie verzweifelt und vergeblich, ihre Kinder zurückzuholen. „Das Jugendamt hat mir immer neue Auflagen erteilt und mir gedroht, das Sorgerecht zu entziehen“, erzählt Angela Holzinger. Die Behörde forderte sie auf, wegen ihrer Behinderung in eine Erdgeschosswohnung zu ziehen – Angela Holzinger zog um. Das Amt forderte von ihr, eine Psychotherapie zu machen – Angela Holzinger gehorchte. Die Behörde wollte die Wohnung inspizieren – die Mutter willigte ein. „Das Jugendamt hat sich dafür anderthalb Jahre Zeit gelassen, die Mitarbeiter haben immer wieder Termine abgesagt“, beklagt Angela Holzinger. Nachdem die Wohnung offenbar für geeignet befunden wurde, machte man der Mutter Hoffnung auf „Rückführung“ der Kinder. Wieder nichts. Am 7. Juli reichte die Wünsdorferin eine Dienstaufsichtsbeschwerde in der Kreisverwaltung ein – außer einer Eingangsbestätigung – ohne Ergebnis.

Erst vor drei Wochen traute sich die eingeschüchterte Frau, Prozesskostenbeihilfe zu beantragen und eine Juristin einzuschalten. Die

Potsdamer Anwältin Annett Hein ist fassungslos: „So etwas ist mir noch nicht untergekommen.“ Sie ist an einer konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Jugendamt interessiert, kann sich aber über bestimmte Dinge nur wundern. So hatte das Jugendamt externen fachlichen Rat vom Potsdamer Betreuungshilfe e.V. in Anspruch genommen. „Die neutralen Psychologen kamen bereits im November 2008 zu dem Schluss, dass Frau Holzinger in der Lage ist, ihre Kinder zu versorgen und dass es einen sanften Rückführungsprozess geben muss“, so Annett Hein. „Die beiden größeren Geschwister sind so von der Pflegefamilie beeinflusst, dass sie behutsam rückgeführt werden müssen – über neutralen Boden wie zum Beispiel ein Kinderheim. Doch das Jugendamt verschließt sich der Empfehlung des Betreuungshilfevereins“, sagt Annett Hein.

Die Anwältin stellte beim Amtsgericht Luckenwalde einen Eilantrag auf Rückführung der Kinder. In der Verhandlung vor wenigen Tagen stellte der Richter fest, „dass grundsätzlich die sorgeberechtigte Mutter Anspruch darauf hat, dass die Kinder bei ihr leben“. Es müsse jedoch geklärt werden, ob eine Rückführung gerechtfertigt ist und man müsse berücksichtigen, dass die Kinder auch eine Verbindung zur Pflegefamilie aufgebaut haben. Das Gericht verwies darauf, „dass das Jugendamt verpflichtet ist, alles zu tun, um die Kinder zur Mutter zurückzuführen“. Der Richter empfahl allen Beteiligten „gemeinsam zu planen, wie die Rückführung der Kinder zur Mutter gewährleistet werden kann“.

„Ich habe dem Jugendamt fairerweise rechtzeitig vor der Verhandlung den Schriftsatz kopiert“, sagt Annett Hein, „vom Richter mussten wir jedoch erfahren, dass das Jugendamt bei Gericht einen Antrag auf Entzug des Sorgerechts gestellt hat.“ Außerdem habe das Jugendamt ihrer Mandantin mitgeteilt, dass sie mit ihrer Behinderung nicht in der Lage sei, ihre Kinder zu versorgen. „Das ist eine Diskriminierung behinderter Menschen!“, sagt Annett Hein.

Tim und Tino leben bei der Mutter. Tim besucht die 12. Klasse, in Tinos Schule ist Angela Holzinger Elternsprecherin und Mitglied der Schulkonferenz. Shellys Papa, Jürgen Foltin, lebt von der Mutter getrennt, wünscht sich aber auch, dass Shelly wieder zu ihrer Mutter ziehen kann.

Angela Holzinger hat das Vertrauen in das Jugendamt komplett verloren. „Die Pflegefamilie der beiden Größeren arbeitet mit dem Wissen des Jugendamtes gegen mich“, sagt sie. Die Kinder würden gezwungen, zur Pflegemutter „Mutti“ zu sagen und zur eigenen Mutter „Tante Holzinger“ und sie müssten mit dem Nachnamen der Pflegeeltern unterschreiben. Der Umgang mit der Mutter wurde inzwischen gänzlich untersagt. „Die Kinder werden gegen meinen Willen mit Psychopharmaka ruhig gestellt“, berichtet die Mutter. Von ihr selbst verlangte das Jugendamt jetzt, ihre Ärzte von der Schweigepflicht zu entbinden, „damit das Amt ständig meine Krankheit überwachen kann“.

Das Jugendamt des Kreises gab für die MAZ keine Stellungnahme ab. Angela Holzinger hat kürzlich den Landrat um Hilfe gebeten. Dessen persönlicher

Referent Joachim Lattke sagte der MAZ: „In einem laufenden Verfahren geben wir keine Auskünfte.“ Es werde alles genau geprüft, denn man habe den Kindern gegenüber eine Sorgfaltspflicht. Er habe aber mit Angela Holzinger vereinbart, gemeinsam mit ihr und dem Jugendamt zunächst ein klärendes Gespräch zu führen. „Anfang nächster Woche werden wir uns an einen Tisch setzen“, sagte er. Angela Holzinger erfuhr dies von der MAZ. Für die Anwältin steht fest: „Die Zeit drängt. Je länger die Kinder von der Mutter getrennt sind, desto mehr entfremden sie sich.“ (Von Elinor Wenke)

In diesem Forum gibt es 9 Einträge

» **oiram** | 12.10.2009, 12:08

» [antworten](#)

Zivilcourage ist gefragt!!! (0)

Ich bin empört! Und Sie? ..liebe Leser?

Das darf es doch nicht geben das Mitarbeiter des Jugendamtes (des Landkreises Teltow-Fläming), willkürlich über die Kinder von Familien entscheiden dürfen! Speziell in dem Fall von Frau Angela Holzinger und deren Kinder.

Ich für mich sehe es als Aufgabe, diese Frau tatkräftig zu unterstützen. Ob mit Aktionskunst, Unterschriftensammlungen oder durch Presse und TV.

Nur eine gemeinschaftliche und zusammenhaltende Einstellung vieler Bürger, wird dazu beitragen, dass Ämter nicht über Bürger unseres Landes verfügen und bestimmen.

Luckenwalder Künstler mario mannhaupt

Kontakt: meine-kinder09@gmx.de

» **Felix** | 09.10.2009, 20:45

» [antworten](#)

aus ärztlicher Sicht nicht hinnehmbar (0)

Es ist aus ärztlich- psychiatrischer Sicht überhaupt nicht hinnehmbar, daß Kinder ihre Pflegemutter mit "Mutti" anreden und mit dem Familiennamen dieser Person unterschreiben sollen.

Es handelt sich hier um Angriffe auf die personale Identität und Würde der Kinder, vermutlich wieder unter dem Deckmantel des "Kindeswohl" und unter den Augen der "Fachbehörde".

Nicht hinnehmbar ist weiterhin u.a., daß der Mutter seitens irgend eines Jugendamtes Schweigepflichtentbindungen für ihre Ärzte abverlangt werden.

Im Jugendamt sitzen keine Oberärzte, sondern Nichtärzte, denen gegenüber Ärzte niemals reportpflichtig sein dürfen, auch nicht in der Ex- DDR.

Und daß die Kinder nicht schon längst zu Hause sind, ist auch nicht hinnehmbar.

Das Gerede von der behutsamen Rückführung entbehrt jeder ärztlich - wissenschaftlichen Grundlage, ist also allenfalls Science Fiction.

Ich bin empört.

Dipl.- Med. W. Meißner
Psychiater, Psychotherapeut & Anatom
Gruppe Justizkontrolle Bayern/ Scientologyabwehr Deutschland
» [Ollive](#) | 07.10.2009, 19:36

» antworten

amtliches Kidnapping (1)

Wenn ich so etwas lese wie "...ob eine Rückführung gerechtfertigt sei" wird mir schlecht. Was muß man da noch rechtfertigen? Die Mutter etwa, ihren Kampf gegen den Krebs? Wer sonst hat ein Recht auf die Kinder? Ich nenne so etwas "amtliches Kidnapping". Der Richter, das Jugendamt sowie die "Pflegefamilie" sollten vor Scham im Boden versinken, bei letzterer sollte eine Untersuchung auf Drogenmißbrauch (Psychopharmaka? Wie bitte?) eingeleitet werden, bei ersteren auf Amtsmißbrauch. Ich wünsche Frau Holzinger und ihren Kindern alle Kraft dieser Welt, meine persönlichen "Mutter Courage und ihre Kinder". Eine intakte Familie hat immer noch einen weitaus höheren Stellenwert als dieser kaputte Staat, für den ich keine Rettung mehr sehe. Dieser Fall gehört außerdem ins bundesweite TV.

» » [Pappnase](#) | 09.10.2009, 02:29

» antworten

Jugendamt

Eigentlich schade, dass es mittlerweile darauf hinausgelaufen ist, dass in Deutschland so viele Eltern Angst vor dem Jugendamt haben...

Und eigentlich bedauerlich, dass nicht mal ein Hilfeplan für Jugendamtsmitarbeiter aufgestellt wird, denn was da rumläuft - ich spreche aus eigener Erfahrung - ist die Befangenheit hoch 3. Wie kann man Jugendämtern die Verantwortung über Gelder geben und gleichzeitig die Verantwortung über Kinder?

Das kann doch nicht gut gehen und das müßte auch einer unterbelichteten Frau von der Leyen langsam mal einleuchten..

Was dieser Frau da passiert ist, ist Menschenhandel und das im großen Stil...

» [Kampfmaschine](#) | 08.10.2009, 22:02

» antworten

Fremderziehung (0)

Die Vorgehensweise dieses Jugendamtes ist in der Regel gängige Praxis. Wenn Eltern wegen einer Erkrankung ihre Kinder vorübergehend nicht versorgen können und beim Jugendamt einen Antrag auf „Hilfe zur Erziehung“ stellen, bekommen sie nicht selten eine „Hilfe zur Entziehung“.

Die Behörde arbeitet auf Zeit. Es werden immer neue Forderungen an die Eltern gestellt, wie auch bei Frau Holzinger. Umzug in Erdgeschosswohnung, usw. Es geht kostbare Zeit verloren; die Folge davon ist eine Eltern-Kind-Entfremdung.

Dass Pflegeeltern die Kinder beeinflussen, ist auch nicht neu. Schließlich werden Pflegeeltern sehr gut bezahlt. Wer will sich denn schon so eine gute Einnahmequelle nehmen lassen. So manche Fremderzieher haben so ihr schmuckes Eigenheim finanziert.

In nur wenigen Ausnahmen arbeiten Pflegeeltern mit den Eltern zusammen. Oft ist dies allerdings nicht vom Jugendamt erwünscht.

Wenn Kinder aufgrund der Inobhutnahme traumatisiert sind und die Sehnsucht nach den Eltern zu groß ist, dann soll es schon mal vorkommen, dass diese Kinder mit Psychopharmaka ruhig gestellt werden.

Im Fall von Frau Holzinger weist der Richter drauf hin, dass zu berücksichtigen sei, dass die Kinder eine Verbindung (soll wohl Bindung heißen) zur Pflegefamilie aufgebaut haben. Wenn ein Kind von jetzt auf gleich den Eltern brutal entzogen wird, dann ist es den Fachkräften egal, ob dieses Kind eine intensive Beziehung zu seinen Eltern aufgebaut hat. Kinder von ihren Eltern dauerhaft zu trennen, ist eines der gemeinsten Verbrechen gegen die Menschlichkeit.

Ich sehe zu meinem Fall viele Parallelen, zu lesen unter: www.die-entsorgte-mutter.de

Christa Bauer-Mulaku

» **Niederlausitzer11** | 07.10.2009, 21:30

» antworten

Armutszugnis? (0)

Erst mal mein Mitgefühl mit Frau Holzinger. Lassen Sie es sich nicht gefallen. Wer arbeitet eigentlich beim Jugendamt? So ein Fall ist schön einfach, Willkür vom Schreibtisch aus. Bequem so, andere Fälle, wo "Hilfe" notwendig ist haben da natürlich keine Chance bearbeitet zu werden. Vielleicht sollten in den Behörden nur noch befristete AV ausgegeben werden und die Ergebnisse ihrer Arbeit regelmäßig von Bürgerkomitees kontrolliert werden. Ich vermute Klüngel zwischen Jugendamt und Pflegeeltern. Seien Sie stark Frau Holzinger, nutzen Sie die MAZ um uns auf dem Laufenden zu halten.

» **franzja** | 07.10.2009, 18:45

» antworten

Institution Jugendamt mobbt Eltern? (0)

Es tut mir echt leid, was Frau Holzinger durchmacht.

Ich glaube persönlich, dass an diesem unmenschlichen und folternden Handeln besonders deutlich wird, dass wir es hier mit einem System zu tun haben. Und die Mutter musste sogar noch Psychologen über sich ergehen lassen - neutral versteht sich - also ist zu fragen, welches Interesse hat die Institution Jugendamt, so vorzugehen? Und das passiert etwa 88 Kindern pro Tag in Deutschland. Und wieviele Familien sind betroffen, wo das nicht not tut? Wenn dem Fall in Göttingen Glauben zu schenken ist, geht es zu, wie früher beim Bauamt. Das ist das Problem von Ämtern, bei denen keine Kontrollbehörde existiert und wo die Aufsicht mit einem halben Dienstherrn organisiert ist, denn eine Fachaufsicht soll angeblich grundgesetzwidrig sein. Grüße aus Düsseldorf Franz Romer www.Kindesraub.de

» [mmnaundorf](#) | 07.10.2009, 14:08

[» antworten](#)

Zeit schinden und verschleiern? (0)

Der Landrat verweist auf die kommende Woche.

Offenbar hat er die Situation nicht verstanden. Will er oder kann er nicht verstehen?

Es ist wichtig, dass alle mündigen Personen immer wieder die Finger in die Wunde legen. Es darf nicht zugelassen werden, dass Kinder zu einem Aktenvorgang werden.

Die augenscheinliche Sorglosigkeit und das fatale vor sich her schieben ist skandalös.

» [mutti](#) | 07.10.2009, 10:19

[» antworten](#)

Unglaublich (0)

Was ist das nur für ein Land wo eine Behörde die Macht hat einer Mutter die für ihre Kinder den Kampf mit dem Krebs aufnimmt dann diese wegzunehmen? Ich bin schokiert und es macht mir Angst. Ich wünsche dieser Mutter und all den anderen Müttern die mit dem Jugendamt um ihre Kinder kämpfen ganz viel Kraft und Mut nicht aufzugeben.

